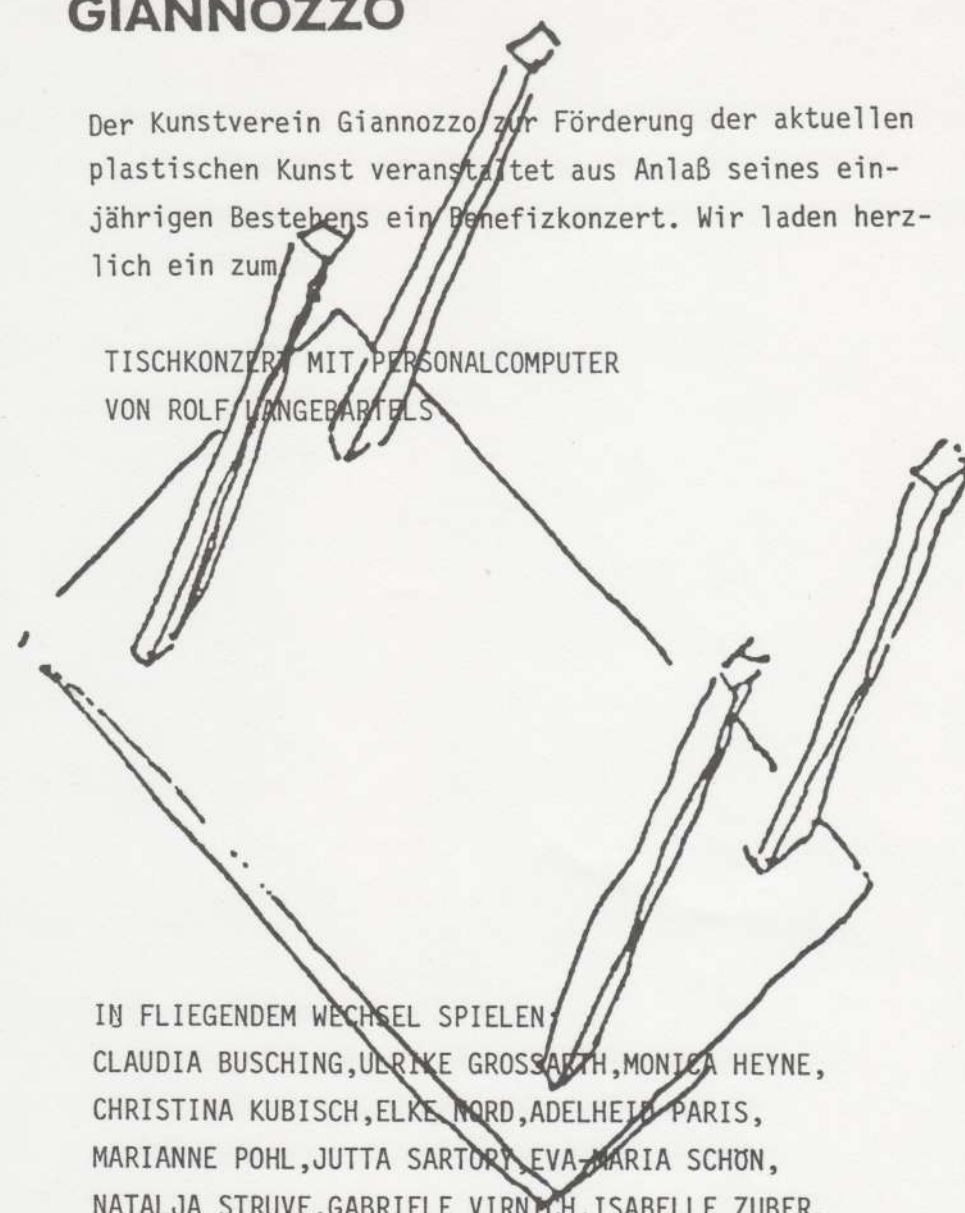


GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst veranstaltet aus Anlaß seines einjährigen Bestehens ein Benefizkonzert. Wir laden herzlich ein zum

TISCHKONZERT MIT PERSONALCOMPUTER
VON ROLF LANGEBAEUELS



IN FLIEGENDEM WECHSEL SPIELEN:
CLAUDIA BUSCHING, ULRIKE GROSSARTH, MONICA HEYNE,
CHRISTINA KUBISCH, ELKE NORD, ADELHEID PARIS,
MARIANNE POHL, JUTTA SARTORY, EVA-MARIA SCHÖN,
NATALJA STRUVE, GABRIELE VIRNICH, ISABELLE ZUBER,
HANNES BÖHRINGER, RAINER BORGEMEISTER, HENNING
BRANDIS, WERNER DURAND, KLAUS EBBEKE, ULRICH ELLER,
JOSEF ERBEN, PETER GENTE, FOLKE HANFELD, UDO
IDELBERGER, GÜNTHER JONITZ, JULIUS, INGO KRATISCH,
ROLF LANGEBAEUELS, BENOIT MAUBREY, DIRK VAN DER
MEULEN, GIACOMO OTERI, NORBERT RADERMACHER, RALF
SAMENS, CLAUDIUS WACHTMEISTER, GREGORY WULCZYN U.A.

Zeit: Donnerstag, 10. Dezember 1987, 19 bis 22 Uhr

Einlaß während der ganzen Zeit

Ort: Kulturforum Villa Oppenheim, Am Parkplatz 8-10

Schloßstraße in Charlottenburg, Tel. 3430-2561

Eintritt 10 DM

GIANNOZZO

Der Kunstverein Giannozzo veranstaltet aus Anlaß seines einjährigen Bestehens ein Benefizkonzert, an dem sich viele Mitglieder und auch Freunde beteiligen. Wir laden herzlich ein zum TISCHKONZERT MIT PERSONAL COMPUTER von ROLF LANGEBARTELS. Im fliegenden Wechsel spielen u.a. CLAUDIA BUSCHING, ULRIKE GROSSARTH, MONICA HEYNE-RADERMACHER, CHRISTINA KUBISCH, ELKE NORD, ADELHEID PARIS, MARIANNE POHL, JUTTA SARTORY, EVA-MARIA SCHÖN, NATALJA STRUVE, GABRIELE VIRNICH, ISABELLE ZUBER, HANNES BÖHRINGER, RAINER BORGEMEISTER, HENNING BRANDIS, WERNER DURAND, KLAUS EBBEKE, ULRICH ELLER, JOSEF ERBEN, PETER GENTE, FOLKE HANFELD, UDO IDELBERGER, GONTHER JONITZ, JULIUS, INGO KRATISCH, ROLF LANGEBARTELS, BENOIT MAUBREY, DIRK VAN DER MEULEN, GIACOMO OTERI, NORBERT RADERMACHER, RALF SAMENS, CLAUDIUS WACHTMEISTER, GREGORY WULCZYN.

Das Konzert ist in aufeinanderfolgende Ereignisse gegliedert, deren Abfolge das Programm eines Personal Computers durch Zufallsfunktionen bestimmt, d.h. es gibt den Spielern eine zufallsbedingte Zeitstruktur vor, an die diese sich als Spielregel halten. Sonst sind die Spieler völlig frei, was sie während der Ereignisse, an denen sie teilnehmen, tun wollen. Ihre Aktivitäten können musikalischer, bildnerischer, darstellerischer Natur u.a. sein. In der vom Programm vorgegebenen Zeitstruktur können die Spieler frei improvisieren.

Rolf Langebartels, 1941 in Mirow geboren, wechselte nach einer Tätigkeit als Informatiker 1976 in die Bildende Kunst. Neben seinen Photoserien bilden plastische Arbeiten - Gleichgewichtsskulpturen und Klanginstallationen - den Schwerpunkt seiner künstlerischen Tätigkeit. Er lebt und arbeitet in Berlin, Charlottenburg.

Zeit: Donnerstag, 10. Dezember 1987, 19 bis 22 Uhr, Einlaß während der ganzen Zeit
Ort: Kulturforum Villa Oppenheim, Am Parkplatz 8-10, Schloßstr. in Charlottenburg
Eintritt 10 DM

GIANNOZZO, Verein zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst
Suarezstr. 28, D - 1000 Berlin 19, Telefon: (030) 321 77 83

Kunstverein Giannozzo feierte postmoderne Geburtstagsparty in der Villa Oppenheim

Ein jeglicher fuhr fort mit seinem eigenwilligen Treiben

Die Villa Oppenheim an der Schloßstraße war am Donnerstagabend Kulisse eines elitären Spektakels: Der Kunstverein Giannozzo feierte sein einjähriges Bestehen.

Zehn Jahre lang leitete Rolf Langebartels eine Galerie in der Suarezstraße. Als es finanziell nicht mehr weiterging, wandelte man das Unternehmen kurzerhand in einen e.V. um, der bereits einhundert Mitglieder zählt, einen Vorstand und eine Mitgliederversammlung hat.

Für das Geburtstagskonzert hätte man schwerlich einen erleseneren Rahmen als die 1881 errichtete Villa Oppenheim wählen können. Hinter geschlossenen Jalousien versammelten sich Initiierte, Mitglieder, Anhänger und Sympathisanten des Kunstvereins, ausübende Künstler ebenso wie von der Blässe des Gedankens angegriffene Ästheten.

Was in dem zweistündigen Programm ablief mochte auf den Uneingeweihten wirken

wie eine Mischung zwischen okkultistischer Sitzung und einer Fachtagung von Experten für postmoderne Musik im Zeichen des erweiterten Kunstbegriffs.

Auf Knopfdruck ging's los: Der PC zwitscherte, die Videokameras summten geheimnisvoll, bedeutsame Mienen bei den Protagonisten, erwartungsvolle Fragezeichen in den Gesichtern der Betrachter. An einem Tisch hatten sechs Personen Platz genommen und begannen ihre tiefenste Auseinandersetzung mit sich und dem Computer.

Den Teilnehmern war völlige Freiheit gelassen sich darstellerisch, musikalisch oder bildnerisch im vorgegebenen Raster auszudrücken. Während eine Teilnehmerin 30 Minuten lang bemüht war, ihre

mitgebrachten HNO-Utensilien in einem Necessaire zu verstauen, rollte eine andere Performerin eine massive Eisenkugel auf dem Tisch solipsistisch vor sich hin.

Eine selbsterdachte Rede wurde unter Mühen gegen ein heiser klagendes Saxophon durchgehalten und auch wildes Trommeln auf dem Tisch löste keine Irritation aus: Ein jeglicher fuhr fort mit seinem eigenwilligen Treiben.

Dabei kam es auch zu kuriosen Gleichzeitigkeiten; teilweise gingen die Performer aufeinander ein, stimmten sich aufeinander ab, was beim Publikum oft Heiterkeit und spontanen Beifall hervorrief. Die Struktur des Ablaufs bestimmte das PC-Programm, das durch Zufallsfunktion festlegte, wer jeweils mit wem in Kommunikation treten durfte.

Während also im Dämmerlicht insgesamt 46 Personen im fliegenden Wechsel ihrem har-

ten künstlerischen Geschäft nachgingen, herrschte im Vorraum reges Kommen und Gehen und profane Geschäftigkeit. Neben dem Getränkeverkauf waren vor allem Neuankömmlinge einzuweisen, die mit ratlosen Gesichtern über die ausgelegte Partitur gebeugt standen, ihrem Auftritt entgegenfiebernd.

Diskussionen im Gang, man suchte die Komplexität des multipersonalen Mensch-Maschine-Happenings auf den Begriff zu bringen, von der Bühne abgetretene Protagonisten erläuterten sich und ihre Happening-Erfahrung beim Bier.

Die im Namen von Jean Pauls „Luftschiffer“ sich zusammengefunden hatten, feierten sich selbst: Lust auf Jux, Kreativität, Schabernack, Zusammensein und anregende Gespräche — mit einem leichtkritischen Blick über die eigene Schulter.

VOLKER WENDSCHUH

KÜNSTLERINNENSPIEL

Zum »Tischkonzert mit Personalcomputer«

Rolf Langebartels hatte eine gute Idee. Er stellt einen langen Tisch in einen Raum, an beiden Längsseiten drei Stühle, nummeriert sie von Eins bis Sechs. Hinter den jeweils drei Stühlen baut er einen Monitor auf, der von den Mitspielern gut gesehen werden kann. Zuständig ist dieser für die Regieanweisung der MitspielerInnen, ergibt Zahlen zum besten, welche der am Tisch Sitzenden in Aktion zu treten hat. Es sind einprogrammiert Solos und Duetts, Trios, Quatros, Quintos und Sextetts, wenn sie einmal alle gemeinsam ihren Trieben nachgeben sollen. Unterbrochen wird der Spieltrieb durch das einzige Wort, das der Computer kann: »STILLE«.

Dann harren die Beteiligten auf den nächsten Einsatz, wenn sie nicht gerade auch dem Wörtchen Stille eine Aktion abringen können. Wie einer der Herren, der seinen dressierten Spielzeughund mitgebracht hatte, dem er immer in dieser Stille einschärfte, still zu sitzen, während der ansonsten mit dem Schwanz wackelte und fiesend Männchen machte. Einer von mehreren, die zu ihrem Equip-

ment eine Kerze mitgebracht hatten, blies diese symbolisch aus, während ein nur englisch verstehender Mensch die Stille störte durch das Zerschlagen von Gläsern.

Störungen an diesem geselligen Künstlerspiel, heißt Tischkonzert, gab es nur, als einer sein Handwerkszeug mitgebracht hatte und durchaus musikalisch begann, den Tisch zu zersägen. Eine Dame hingegen konnte Geräusche kaum vermeiden, hatte sie doch ihr Kleid mit Plastikfolie so vollgestopft, daß nur absolute Bewegungslosigkeit Töne vermeiden hätte.

Man durfte viel erwarten von diesem künstlerischen Tischkonzert, das in seiner Dramaturgie jegliche Möglichkeit offengelassen hatte. Sicher waren manche Beiträge durchaus bescheiden in ihrer akustischen wie gestischen Wirkung, wie die Weintrinkerin, deren Aktion sich auf das Entkorken und Trinken eines einzigen Glases beschränkte. Aber die bescheidene Idee, seine Utensilien auf ein Schild zu beschränken, auf

dem »Applaus« geschrieben stand, brachte immerhin dem Publikum den Lernprozeß, nur dann zu klatschen, wenn man dies auch lesen konnte. Wer will schon darüber richten, wenn jemand sich am Tisch darauf beschränkt, mit einem Würfel zu spielen und das Ergebnis der Bemühungen laut zu verkünden.

Auffällig viele am Tisch mühten sich mit der Verlesung von Wörtern, die bedeutungsschwanger sind, wie Fußballspieler, andere rezitierten moderne Klassik, die einen lasen von der Kunst des Jodelns und einer, der daherkam wie ein Bürohengst, wußte letztendlich zu gefallen durch die Verfremdung von Sätzen wie Sprache durch Ein- bzw. Ausatmen von Helium.

Was hat es nun gebracht, das Benefizkonzert aus Anlaß des einjährigen Bestehens des Kunstvereins Giannozzo zur Förderung der aktuellen plastischen Kunst im Kulturforum Villa Oppenheim, Am Parkplatz 8-10?

Es hat eine Menge KünstlerInnen zusammengebracht, die streckenweise miteinander spiel-

ten, die gegeneinander arbeiteten, die einander zuhörten und sich beobachteten. Sie haben eine Performance durchgestanden, die zwar beliebig war durch die eingeräumte Freiheit, zu tun und zu lassen, was man will, wenn man am Tisch sitzt; die Höhepunkte besaß im Zerschlagen einer Gitarre und in der gelungenen, fiktiven Podiumsdiskussion zur aktuellen Kunstfrage; und sicher haben die Zuschauer- und -hörerInnen Anregungen mitbekommen zur Mobilisierung ihrer eigenen Ideen, was sie produzieren würden, wenn sie am Tischkonzert beteiligt wären. Ich würde beispielsweise... — aber das darf nicht veratet werden, weil jeder hoffen sollte, auch einmal eingreifen zu dürfen. Denn dieses Tischkonzert müßte zur Institution der Alltagskultur werden, einmal monatlich im dritten Fernsehprogramm übertragen werden, ohne ModeratorInnen, ohne pausenlose Erklärungen, Befragungen und hinter- und vordergründige Antworten, die allesamt leiden an dem elenden Schema der Besserweiserei.

Opferdach

● Kulturforum Villa Oppenheim

Am Parkplatz 8-10.1-19

19.00 Tischkonzert mit Personal

Computer von Ralf Langebartels

Benefizveranstaltung von Gianozzo

Das Konzert ist in aufeinanderfolgende Ereignisse gegliedert, deren Abfolge das Programm eines Personal Computers durch Zufallsfunktionen bestimmt, d.h. es gibt den Spielern eine zufallsbedingte Zeitstruktur vor, an die diese sich als Spielregel halten. Sonst sind die Spieler völlig frei, was sie während der Ereignisse, an denen sie teilnehmen, tun wollen, ihre Aktivitäten können musikalischer, bildnerischer, darstellender Natur u.a. sein. In der vom Programm vorgegebenen Zeitstruktur können die Spieler frei improvisieren.

zitty, Berlin, Nr. 25/1987

KÜNSTLERINITIATIVEN

Einladung
für alle Interessenten
zu unserer Veranstaltung
am Do. 10.12.87
um 19.00 Uhr. Eintritt: 10 DM



Am Parkplatz 8-10/Schloßstr.
1000 Berlin 10
Tel. (030) 34 30 - 25 61
U-Bhf. Sophie-Charlotte-Platz;
R.-Wagner-Pl.; Busse 9,21,54,62,74

D O N N E R S T A G, 10. 12. 1987 U M 19.00 U H R

TISCHKONZERT MIT PERSONALCOMPUTER VON ROLF LANGEBARTELS

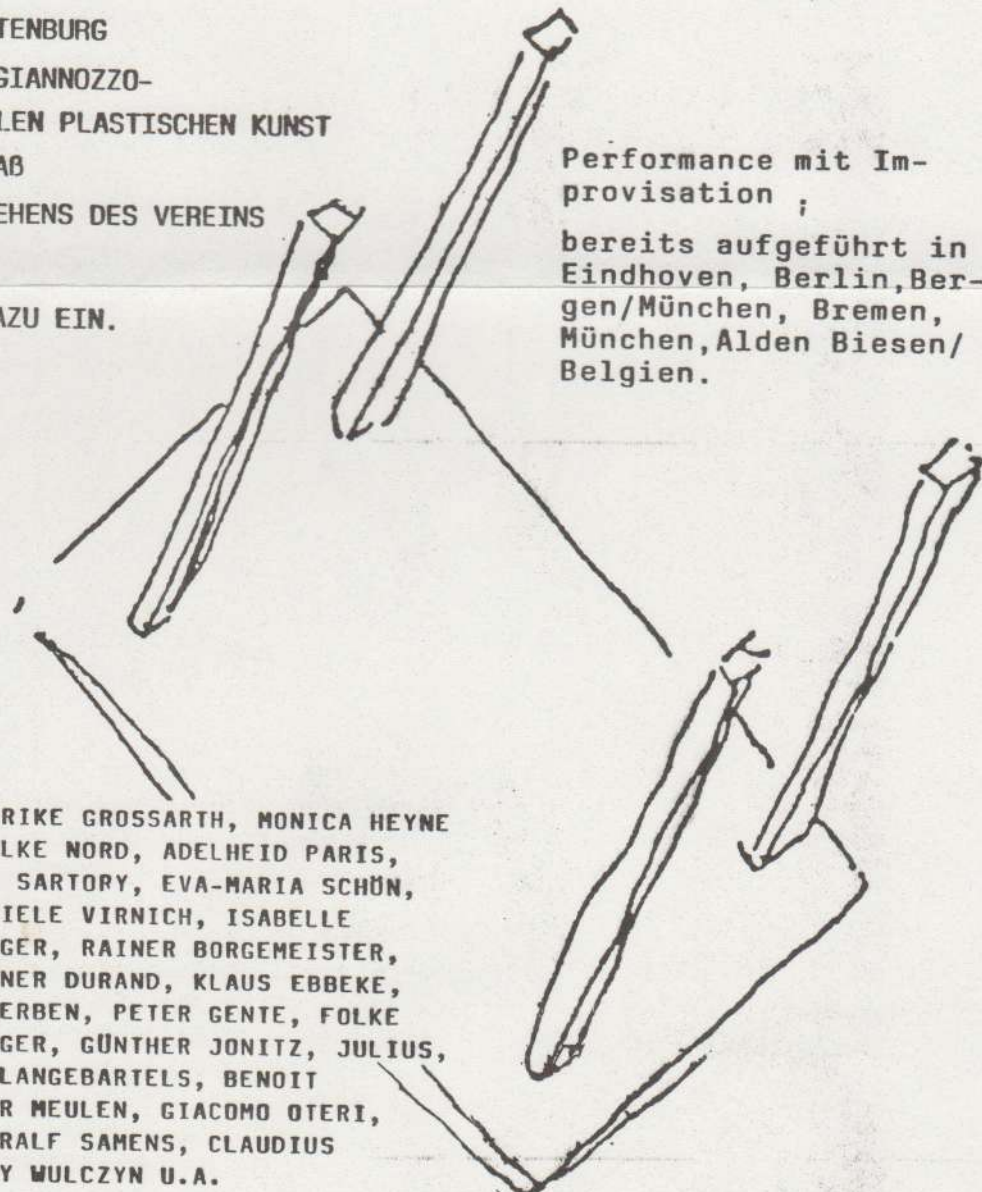
DAS KUNSTAMT CHARLOTTENBURG
UND DER KUNSTVEREIN GIANNOZZO-
FÖRDERUNG DER AKTUELLEN PLASTISCHEN KUNST
VERANSTALTEN AUS ANLAß
DES EINJÄHRIGEN BESTEHENS DES VEREINS
EIN BENEFIZKONZERT.

WIR LADEN HERZLICH DAZU EIN.

GIANNOZZO

Performance mit Im-
provisation ;

bereits aufgeführt in
Eindhoven, Berlin, Ber-
gen/München, Bremen,
München, Alden Biesen/
Belgien.



CLAUDIA BUSCHING, ULRIKE GROSSARTH, MONICA HEYNE
CHRISTINA KUBISCH, ELKE NORD, ADELHEID PARIS,
MARIANNE POHL, JUTTA SARTORY, EVA-MARIA SCHÖN,
NATALJA STRUVE, GABRIELE VIRNICH, ISABELLE
ZUBER, HANNES BÜHRINGER, RAINER BORGEMEISTER,
HENNING BRANDIS, WERNER DURAND, KLAUS EBBEKE,
ULRICH ELLER, JOSEF ERBEN, PETER GENTE, FOLKE
HANFELD, UDO IDELBERGER, GÜNTHER JONITZ, JULIUS,
INGO KRATISCH, ROLF LANGEBARTELS, BENOIT
MAUBREY, DIRK VAN DER MEULEN, GIACOMO OTERI,
NORBERT RADEMACHER, RALF SAMENS, CLAUDIUS
WACHTMEISTER, GREGORY WULCZYN U.A.

Bezirksamt Charlottenburg von Berlin, Abt. Volksbildung/Kunstamt, Heerstraße 12-14, 1000 Berlin 19